

UNTER DEN DÄCHERN VON WIEN

SERBISCHE WISSENSCHAFTLER UND KÜNSTLER 1890-1914

Dr VESNA MATOVIĆ

- Am Anfang seines Buches *Erinnerungen* beschreibt Milutin Milanković, Wiener Student, später einer der bekanntesten serbischen Wissenschaftler, seine Begegnung mit der „Kaiserstadt“. Weil diese Beschreibung eine besondere Symbolik beinhaltet, wird sie hier angeführt:

Milutin Milanković (Zitat)

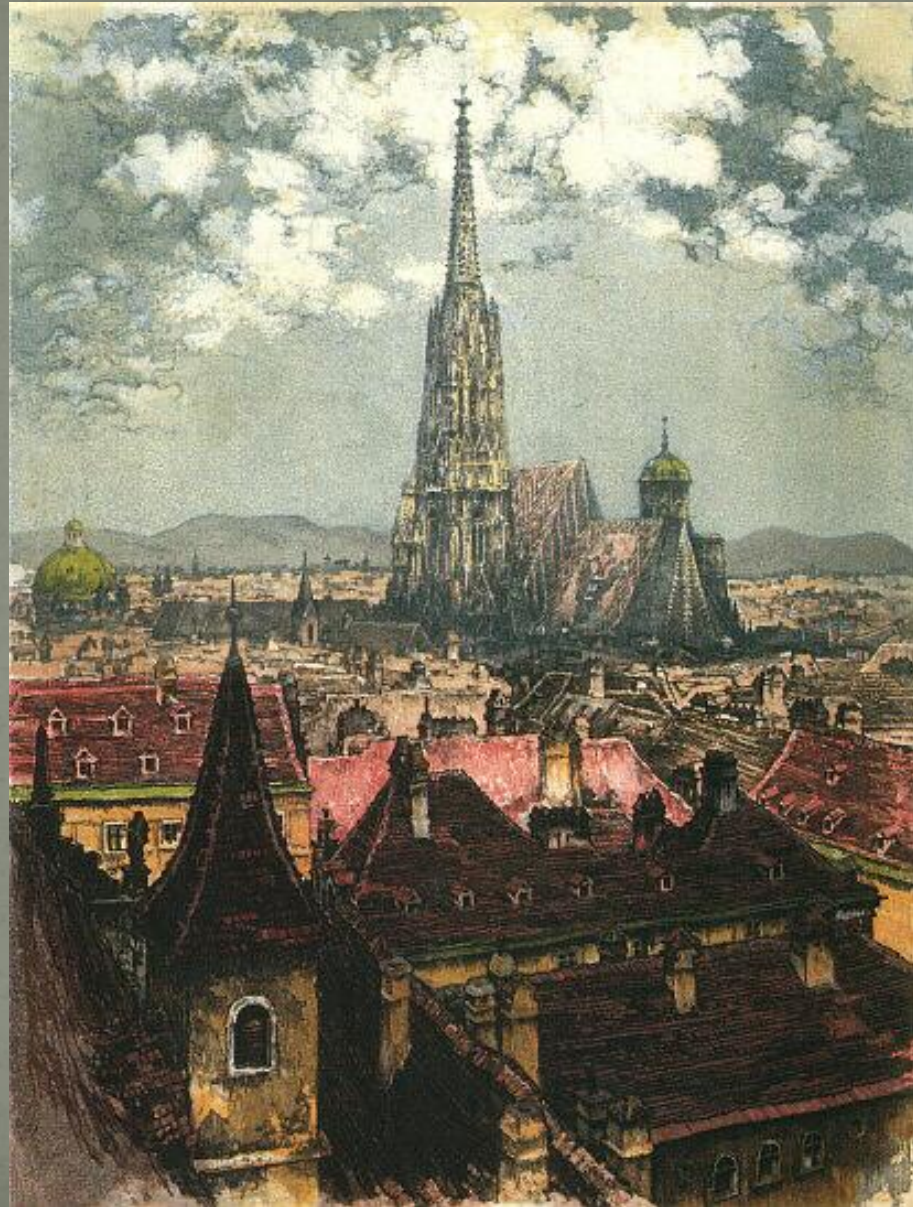
- „Wir traten ins Innere des Stephandomes. Ich maß mit meinem Auge ab - seine Länge von über 100 Metern, die Breite von 30 und die Höhe von 28 Metern. Ich erblickte seine Säulen, Gewölbe, Statuen, seinen Altar und die mit Bildern verzierten Fenster. Ich begriff, dass ein solches Werk, drei Jahrhunderte lang gebaut, nur unter den Rahmenbedingungen einer ungestörten sukzessiven Kulturentwicklung verwirklicht werden konnte.“

Milutin Milanković (Zitat)

- „Wir stiegen über die Wendeltreppe hinauf in den Turm des Stephansdoms, erreichten die Höhe über den Kirchendächern und sahen unter uns die Stadt wie auf einem Teller...
- Mit einem Blick erfasste ich noch einmal alles, was in Wien im Laufe der vergangenen fünf Jahrhunderte erbaut worden war, und verstand, dass ich aus meiner patriarchalischen primitiven Umgebung in eine andere Welt gekommen war.“

- Trotz der Unterschiede dieser Welten, derer sich dieser talentierte Wiener Student aus Dalj bewusst wird, wird er später, als er 1909 nach Belgrad zurückkehrt um dort als Universitätsprofessor zu arbeiten, sehen, wie sich Belgrad in seinem Kulturleben, seiner Urbanisierung, Architektur und Mode immer schneller an Wien annähert.
- Dieser Vortrag stellt einen Versuch dar, diese Wege der an Wien gebundenen Kulturkommunikation zu erkunden.

Die Dächer von Wien



- Obwohl Wien Anfang des 20. Jhs. keinen so bedeutenden Einfluss auf die serbische Kultur und Kunst ausübte wie im 18. und 19. Jh., blieb es weiterhin ein wichtiges europäisches Zentrum, in dem viele Serben studierten, lebten oder Handel trieben.

Um diese Zeit lebten die Serben in den verschiedenen Staaten:

- in Serbien, das nach dem Berliner Kongress 1878 Unabhängigkeit erlangte,
- in der Habsburger Monarchie und
- im Osmanischen Reich („Altserbien“).

Dies führte zu verschiedenen Arten und Typen der Beziehungen zu Wien.

- Es ist bekannt, dass die Kulturkontakte mit der Hauptstadt der Monarchie bei den Serben, die in der Monarchie (heutige Vojvodina sowie Bosnien und Herzegovina) lebten, unmittelbarer und intensiver waren, denn sie waren vom Schulwesen erfasst und nahmen am öffentlichen und kulturellen Leben dieses Staates teil.

- In Serbien war um diese Zeit, durch die Vermittlung der jungen Leuten, die in Frankreich oder in der Schweiz studiert hatten, der Einfluss der französischen Kultur und Kunst viel stärker ausgeprägt – allen voran vom Symbolismus und Parnasse.

- Darüber hinaus stellte die Idee der Vereinigung der Südslawen einen Stolperstein für die serbisch-österreichischen Beziehungen dar und widersprach den politischen Interessen der Habsburger Monarchie.
- Der Zollkrieg (bekannt auch als „Schweinekrieg“) 1906 zwischen Serbien und der Habsburger Monarchie, sowie auch die Annexion von Bosnien und Herzegowina 1908, verschlechterten in besonderem Maße die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen von Serbien und Österreich-Ungarn.

- Wir beabsichtigen zu zeigen, dass es trotz dieser ernststen politischen und gesellschaftlichen Anspannungen, in den ersten Jahren des 20. Jhs. zwischen den beiden Völkern dennoch viele Kontakte gab, dass sich die Kulturen und die Wissenschaft gegenseitig beeinflussten und dass der größte Verdienst dafür den Serben gebührt, die in Wien studierten bzw. sich weiterbildeten.

- Obwohl zur Zeit der Wiener Moderne der Akademismus (Akademischer Realismus) als Stilrichtung noch lebendig war, gab doch die Sezession den Hauptton in der Kunst an und reichte bis ins Alltagsleben hinein. Von den literarischen und den Kunstwerken über die Titelbilder und Illustrationen für Zeitschriften und Bücher bis hin zu den Hausdekorationen, den Möbeln und der Mode – alles trug den Stempel der Sezession. Diese Vielseitigkeit der Erscheinungsformen erweitert das Rezeptionsfeld der Wiener Moderne in der serbischen Kultur und Kunst.

- Es ist überflüssig, daran zu erinnern, dass sich Wiener Künstler an der Formierung der europäischen Moderne aktiv beteiligten: Gustav Klimt und Egon Schiele, Arthur Schnitzler und Hugo von Hofmannstahl, Herman Bahr und Karl Kraus, die Architekten Otto Wagner, Joseph Maria Olbrich und Alfred Loos, sowie auch die Komponisten Gustav Mahler und Adolf Schönberg, der Erfinder der Dodekaphonie.

- Wien war nicht nur die Stadt, in der sich die Kulturtraditionen verschiedener Völker, die in ihr lebten, kreuzten. Diese Stadt war auch offen gegenüber den anderen Kulturen, Ideen und künstlerischen Strömungen. Das alles trug dazu bei, ihr öffentliches und kulturelles Leben dynamischer und vielschichtiger zu machen.

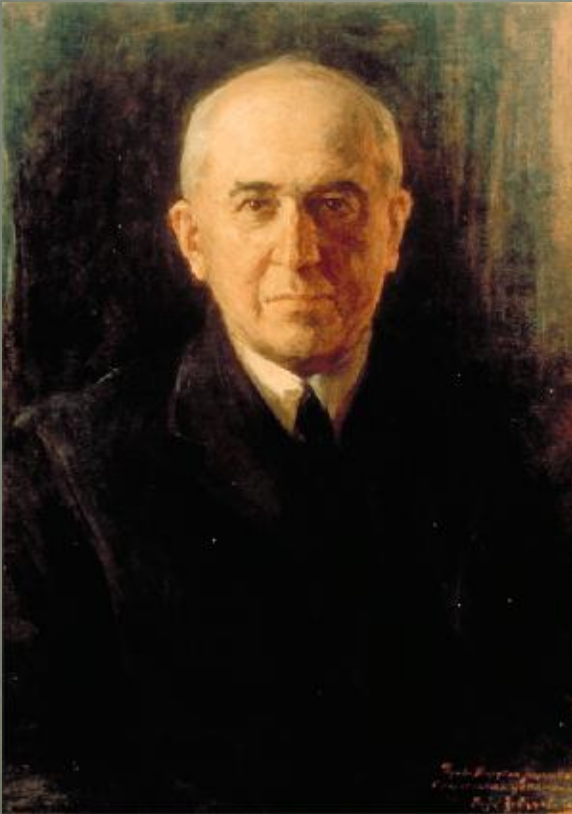
- Man darf auch nicht vernachlässigen, dass Wien von Beginn des 20. Jhs. an eine Stadt ist, in der sich auch ein reiches wissenschaftliches Leben entfaltet. Es ist die Zeit des Schaffens von Ernst Mach, Sigmund Freud, Albert Einstein....

- Daher stellte das Studium bzw. die Weiterbildung der jungen serbischen wissenschaftlichen und künstlerischen Elite Ende des 19. und Anfang des 20. Jhs. auch einen unmittelbaren Kontakt mit den europäischen wissenschaftlichen und künstlerischen Strömungen dar und trug dazu bei, das nationale gesellschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Leben zu modernisieren.

WISSENSCHAFTER

- Milutin Milanković, ein Wissenschaftler von Weltniveau, mit dessen Namen bedeutende Entdeckungen im Bereich der Weltallphysik, der Geophysik und der Himmelsmechanik verbunden sind, hinterließ die umfangreichsten Aufzeichnungen über sein Studium an der Wiener Technischen Akademie, über seine Promotion und die Projekte, an denen er als junger Ingenieur in den ersten Jahren des 20. Jhs. beteiligt war. Wien war für ihn nicht nur ein Ort des Studiums, sondern auch eine Stadt des reichen künstlerischen Lebens, vor allem in der Musik.

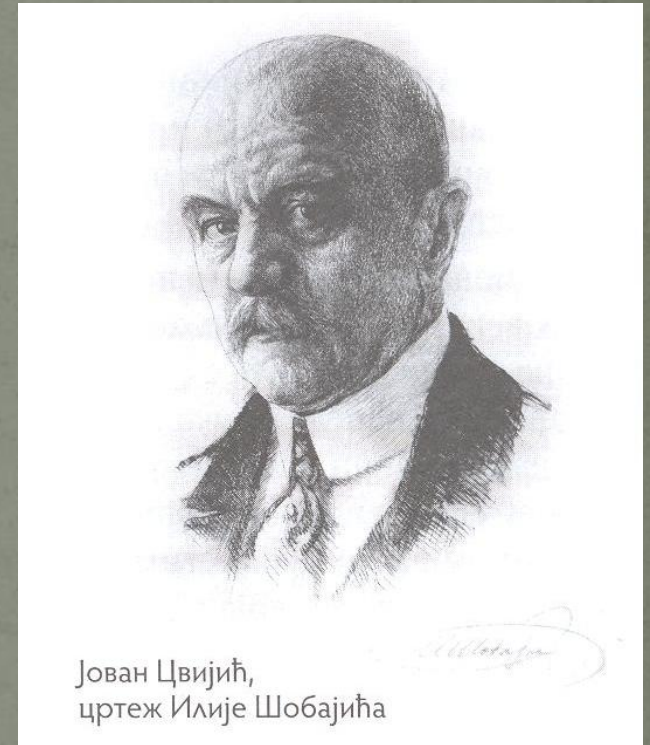
Er besuchte regelmäßig die Wiener Oper und war an der Rekonstruktion deren einen Flügels auch beteiligt. Das Ausbleiben dieser Opernbesuche, wenn er Wien verließ, war auch die Quelle seiner Leiden.



die Wiener Oper, an deren Rekonstruktion er auch beteiligt war

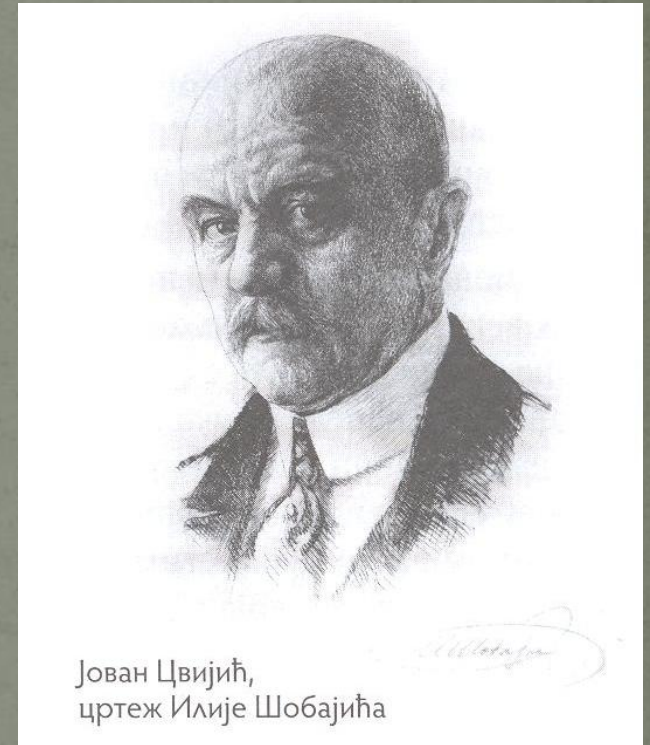
WISSENSCHAFTER - Jovan Cvijić

- Nach seinem Geographiestudium an der Hochschule in Belgrad kam Jovan Cvijić nach Wien, um an seiner Promotion zu arbeiten. 1894 veröffentlichte er seine Arbeit mit dem Titel „Das Karstphänomen“ auf Deutsch.



WISSENSCHAFTER - Jovan Cvijić

- Die Forschungen von Cvijić im Bereich der modernen Geographie, der Völkerkunde, der Soziologie und der Kulturologie gehören zu den Grundlagen des europäischen Wissenschaftsgutes. Mit seinen Arbeiten zu den Kulturkreisen und zur psychischen Typologie des Balkans legte er den Grundstein für die anthropogeographische Erforschung dieses Teils Europas.



Detail aus dem Haus von Jovan Cvijić in Beograd

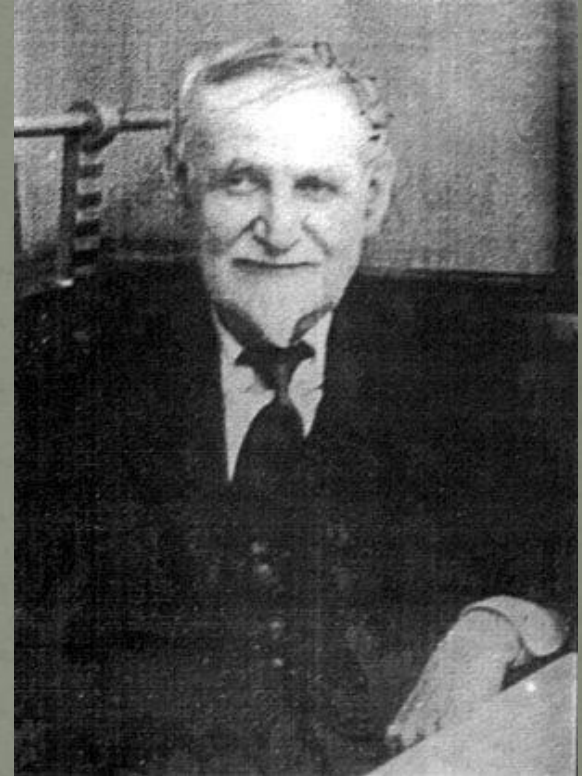


WISSENSCHAFTER - Jovan Cvijić

- Er war einer der ersten Rektoren der Universität Belgrad, der Präsident der serbischen Akademie der Wissenschaften und, zusammen mit Jovan Skerlić, einer der Hauptideologen der serbischen Moderne. Für unser heutiges Thema sind besonders seine Texte über die „Nationale Arbeit“ interessant, in welchen er die Bedeutung der Öffnung gegenüber den anderen Kulturen unterstreicht. Relevant für uns ist auch sein Bemühen, das Beste der Nationalkultur zum Teil der Weltkulturerbes zu machen.

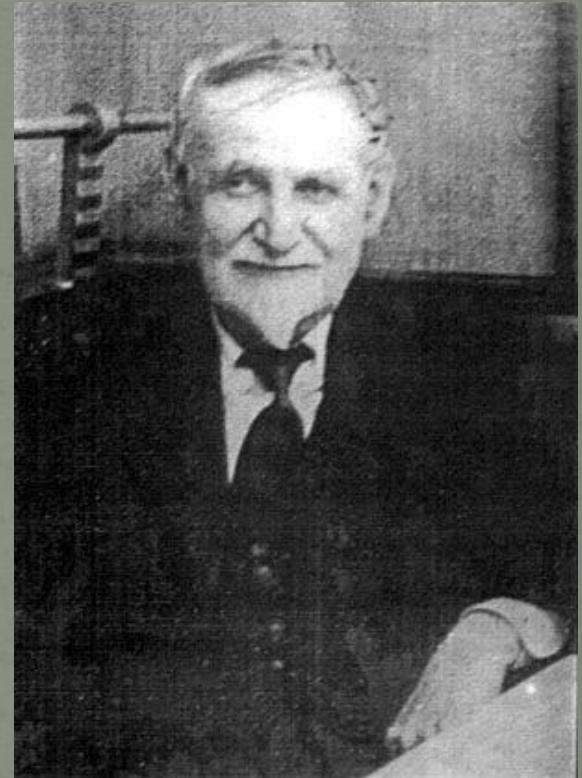
WISSENSCHAFTER - Branislav Petronijević

- Im selben Jahr, in dem Cvijić seine Studie über Karst veröffentlicht, inskribiert sich Branislav Petronijević in Wien für das Medizinstudium. Nach zwei Jahren verlässt er Wien, um in Leipzig Philosophie zu studieren. Er wird zu einem der bedeutendsten serbischen Philosophen des 20. Jhs.



WISSENSCHAFTER - Branislav Petronijević

- Es ist durchaus möglich, dass das Wissen aus seinem Wiener Medizinstudium es ihm ermöglichte, zwei neue Knochen beim ältesten erhaltenen Fossil (Archäopteryx) zu entdecken. Von seiner Verbundenheit mit der Geistesatmosphäre der Wiener und der deutschen Moderne zeugen zwei seiner frühen Bücher über Schopenhauer, Nietzsche und Hartmann – die Philosophen, die starken Einfluss auf die serbische Moderne hatten.



WISSENSCHAFTER

- Es sollten hier noch weitere bedeutende serbische Wissenschaftler erwähnt werden, die in Wien Ende des 19. und Anfang des 20. Jhs. studierten: die Historiker Jovan Radonjić, Vladimir Ćorović und Stanoje Stanojević (Autor der “Volksenzyklopädie der Serben, Kroaten und Slowenen”).

MUSIKALISCHES LEBEN

- Der Komponist Jovan Hristić entschloss sich als 17-Jähriger, nachdem er Verdis „*Requiem*“ 1902 an der Wiener Oper gehört hatte, sein Leben der Musik zu widmen. Vor der Premiere seines Oratoriums „Auferstehung“ schrieb er 1911 “dass Belgrad unter dem direkten musikalischen Einfluss Wiens stehe, voll von Wiener Schülern, die kein Interesse für etwas anderes hätten.“
- Wer sind nun diese Wiener Schüler?

MUSIKALISCHES LEBEN

- Petar Stojanović



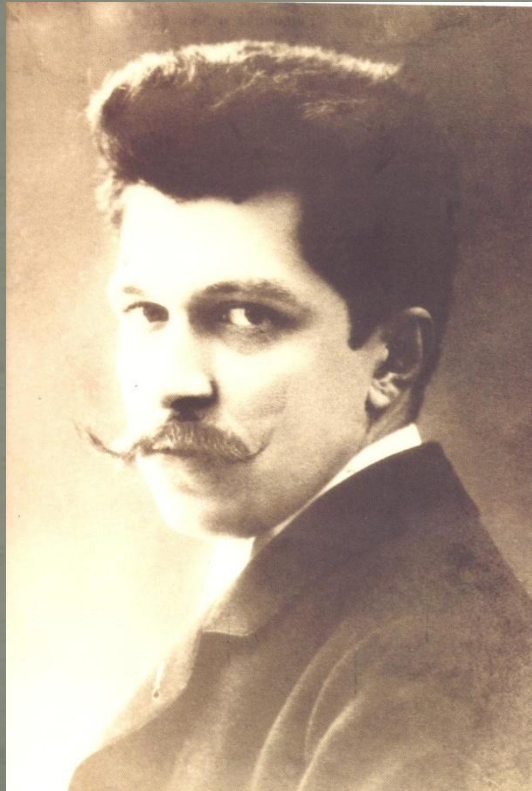
Der Komponist Petar Stojanović studierte Ende des 19. Jhs. Musik in Pest und Wien. Nach seiner Rückkehr nach Belgrad Ende der 30er Jahre (er lebte mehr als zwei Jahrzehnte in Wien) gründete er mit Jovan Hristić die Musikakademie. Er schrieb Musik für Ballett und Operette; den Einfluss der elaborierten Wiener Musikszene kann man in der vollendeten Form seiner Kompositionen erkennen.

MUSIKALISCHES LEBEN

- Sein Altersgenosse und Wiener Student war auch Petar Krstić, der seit 1901 den Chor der Serbischen Orthodoxen Kirche in Wien leitete. Allerdings hatten die Studienjahre in Wien keinen großen Einfluss auf sein Werk und seine Auffassung von der Komposition. Als Direktor der Musikschule von Belgrad, setzt er die musikalische und pädagogische Tradition von Stevan Mokranjac fort.

MUSIKALISCHES LEBEN

- Petar Krstić



Krstić war auch der Dirigent der Belgrader Oper, er komponierte im „orientalischen und unserem Stil“ die Chormusik „*Dorfmädchen*“, die Szenenmusik für das Theaterstück „*Koštana*“ und die Oper „*Unterdrücker*“, die sehr populär in der Zwischenkriegszeit war.

MUSIKALISCHES LEBEN

- Žarko Savić, der Opernsänger, studierte auch in Wien und war Mitglied vieler europäischer Opernhäuser. Er war wichtig für das Kulturleben in Belgrad, da er nach seiner Rückkehr mit seiner Frau, der Opernsängerin Sultana Cijuk - Savić, das Opernhaus „Na bulevaru“ („Auf dem Boulevard“) gründete.

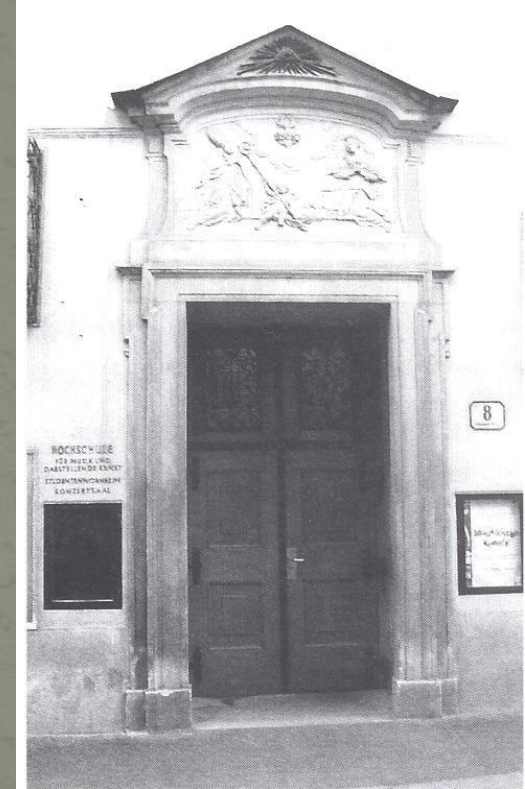


СУЛТАНА ЦИЈУК (САВИЋ)
(1871—1935)
оперска певачица

SULTANA CIJUK SAVIĆ

MUSIKALISCHES LEBEN

Der Einfluss von Wien war spürbar – auf dem Repertoire standen überwiegend Operetten und Vaudevilles, aber es wurden auch die anspruchsvollen Stücke aufgeführt, wie die Opern *Verkaufte Braut*, *Troubadour* oder *Faust*.



EINGANG DER
WIENER MUSIKAKADEMIE

THEATERLEBEN

- Besonders interessant ist es, die Präsenz des Wiener Theaterrepertoires auf den Bühnen des Belgrader Nationaltheaters und des Serbischen Volkstheaters in Novi Sad zu beobachten.
- Vereinfacht gesagt, war das Repertoire des Theaters von Novi Sad, welches ohnehin in direktem Kontakt mit dem Theaterleben in Wien stand, viel mehr dem populären Volkstheaterstück gewidmet – und die meistgespielten Autoren waren gerade Wiener: Ferdinand Reimund, Johan Nestroy und Ludwig Anzengruber.

THEATERLEBEN

- Am Beispiel von Reimund, Nestroy und Anzengruber ist sichtbar, wie sehr diese populäre Strömung der Wiener Kultur von den Serben, die in der Monarchie lebten, aufgenommen wurde. Ihr Schaffen beeinflusste auch den jungen Wiener Slawistikstudenten Petar Kočić und seine Theaterstücke „Der Dachs vor Gericht“ und „Am Gerichtshof“.

THEATERLEBEN

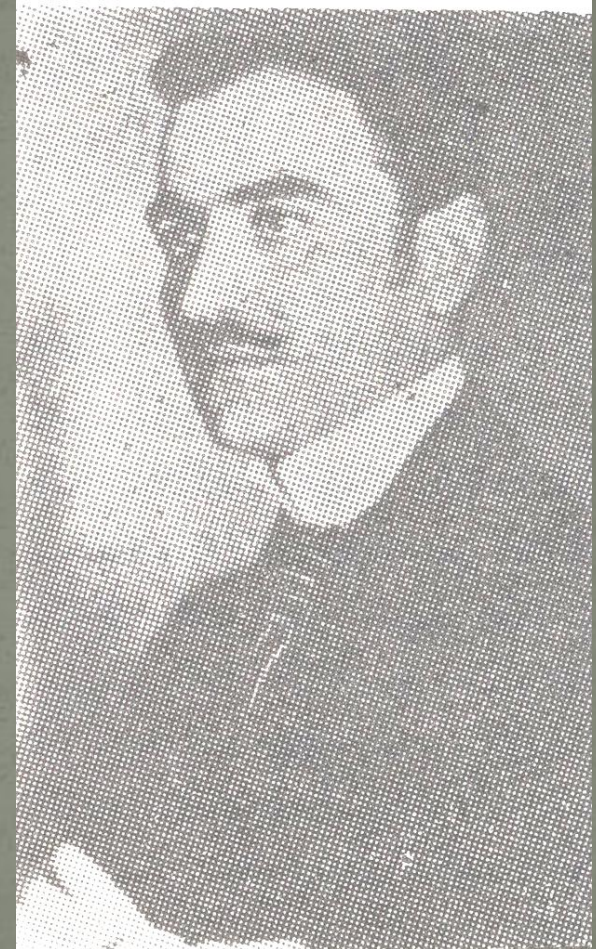
- In Serbien, und zwar vor allem in den Kreisen der Kulturelite, versammelt um die Zeitschrift *Serbischer Kulturbote*, herrschte eine Zurückhaltung gegenüber allem, was aus Wien kam – insbesondere in der Zeit nach dem Zollkrieg und der Annexion Bosniens und Herzegowinas. Diese Zurückhaltung war auch in der Auswahl der Theaterrepertoires in Belgrad zu sehen.
- Während der 90er Jahre des 19. Jhs. wurden im Belgrader Nationaltheater die Stücke von Adolf Waldbrand, dem Direktor des Burgtheaters, sowie auch von Ganghofer und Arthur Schnitzler, aufgeführt.

THEATERLEBEN

- Nach 1902 verschwinden Wiener Autoren von der Belgrader Bühne. Die Wiener Moderne erscheint erst kurz vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges wieder im Repertoire des Belgrader Theaters, und zwar zum einen wieder mit den Theaterstücken von Schnitzler: *Literatur* und *Der grüne Kakadu*, und zum anderen mit dem Konzert von Herman Bahr und dem Theaterstück *Elektra* von Hugo von Hofmannsthal.
- Dieses Repertoire konnte sich mit jeglichen europäischen Theaterhäusern messen. Alle Aufführungen wurden von dem jungen Regisseur Milan Čekić inszeniert.

THEATERLEBEN - Milutin Čekić

- Čekić ist wichtig für unser Thema, weil er sich zuerst in Wien weiterbildete (1906) und sich danach in Berlin und München mit der Arbeit der herausragenden deutschen Regisseure, Hugo Reinhard und Karl Hagemann, bekannt machte. Neben Milan Grol stellte er als Regisseur im ersten Jahrzehnt des 20. Jhs. eine der angesehensten Persönlichkeiten des modernen serbischen Theaters dar. Er leistete auch einen wichtigen Beitrag als Theaterkritiker und Theoretiker.



ARCHITEKTUR

- Die Architektur ist das Gebiet, auf dem der direkte Einfluss der Wiener Sezession zu sehen ist, und zwar vor allem in Zemun. In diese Grenzstadt der Doppelmonarchie kommt die Sezession in den ersten Jahren des 20 Jhs. überwiegend über die Vermittlung der Studenten aus Wien. Ihren Höhepunkt erreicht die *Zemuner Sezession* in der Architektur zwischen 1907 und 1912, als dieser Stil beginnt, nicht nur die repräsentativen Gebäude im Stadtzentrum zu dominieren.

ARCHITEKTUR

- Er ist auch an anderen Gebäuden, sogar an den Dorfhäusern der Vorstadt zu sehen. An diesen Häusern kann man die Ornamentik der Sezession erkennen. Neben dem Belgrader Architekten und Illustratoren, Stojan Titelbah, gehörten zu den berühmtesten Vertretern aus Zemun Franjo Jenča und Vater und Sohn, Jozef und Josif Marks.

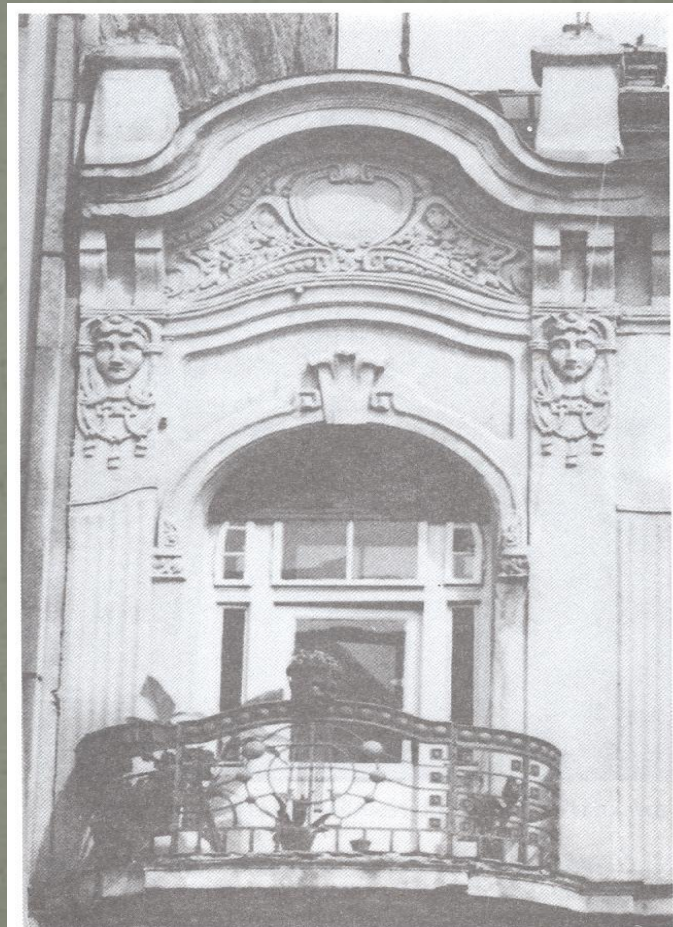
ARCHITEKTUR

- Die bedeutendsten Bauwerke von Franjo Jenča sind zwei Häuser - die von Katarina Marković und Katarina Braun - an denen der Zusammenhang zwischen den geometrischen Formen, den floralen Dekorationen und dem Schmiedewerk, welches so typisch für die Sezession ist, zu sehen sind.

ARCHITEKTUR, Beispiele der Sezession in ZEMUN



ДЕТАЉ СА КУЋЕ КАТАРИНЕ МАРКОВИЋ, ГОСПОДСКА 12

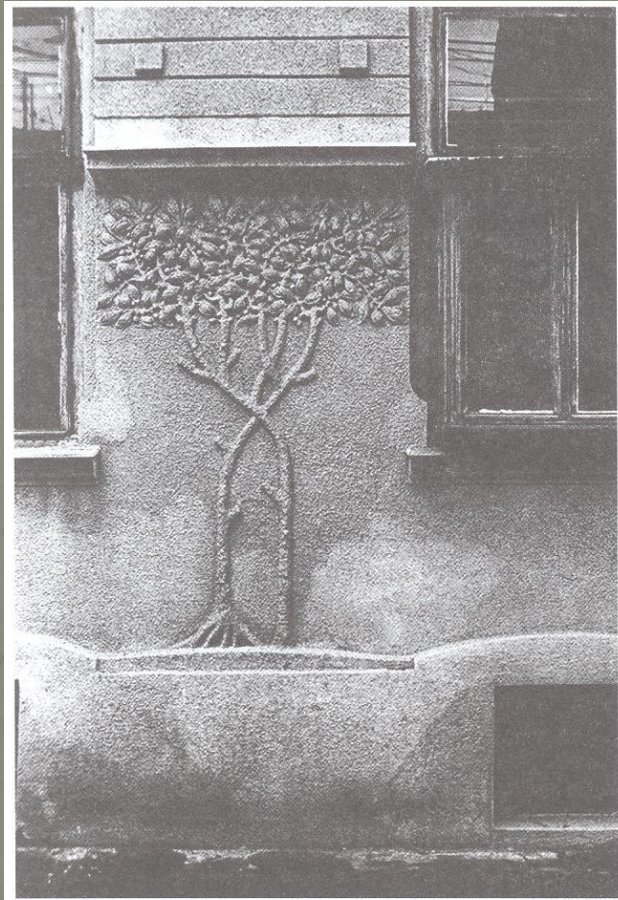


КУЋА КАТАРИНЕ БРАУН, ДЕТАЉ, ГОСПОДСКА 36

ARCHITEKTUR

- Im Baustil von Josef und Josip Marks erscheinen die floralen Motive naturalistischer, während sie bei Jenča eher stilisiert sind. Ein Beispiel dafür bietet das Haus von Nikola Krstić – mit einer Relieffassade und dem Baummotiv unter dem Fenster, das fast wie eine Skulptur anmutet.

Das Haus von Nikola Krstić, die Arbeit von Jozef Marks



ДЕТАЉ СА КУЋЕ НИКОЛЕ КРСТИЋА

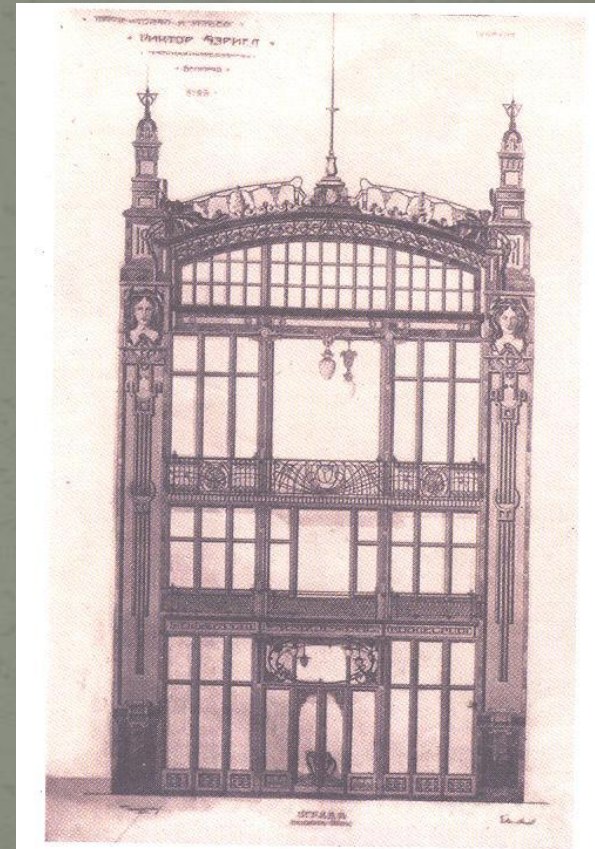
ARCHITEKTUR

- Im Kontext der Sezession von Zemun ist es notwendig, noch das Bauunternehmen „Kraus und Zimmermann“ zu erwähnen, da ihm der Verdienst für den Bau vieler öffentlicher und privater Gebäude im Sezessionsstil gebührt. Dieser Typ der Zemuner Sezession, der aus der Wiener Sezession entstand, ist ein Teil des serbischen Kulturerbes. Genau wie das Belgrader Hotel „Moskva“, das von den russischen Architekten gebaut wurde. Der Präsident der internationalen Jury für die Projektauswahl war dabei Otto Wagner, der Vater der Wiener Sezession.

ARCHITEKTUR

Beispiel der Sezession in BEOGRAD

Eine nicht unbedeutende Anzahl an Gebäuden in Belgrad gehört auch zu den Sezessionsbauwerken – das Hotel „Bristol“, das Warenhaus „Grateks“, viele Gebäude in der Knez-Mihajlova-Straße und auf dem Platz *Cvetni trg*.



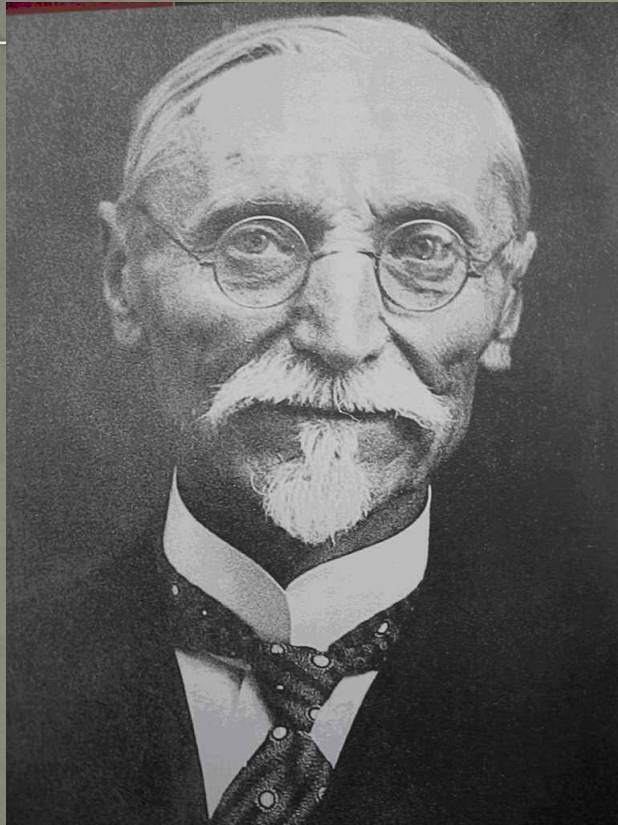
Пројекат фасаде робног магазина у Краља Петра 16, архитекта Виктор Азријел, 1907. година

BILDENDE KUNST

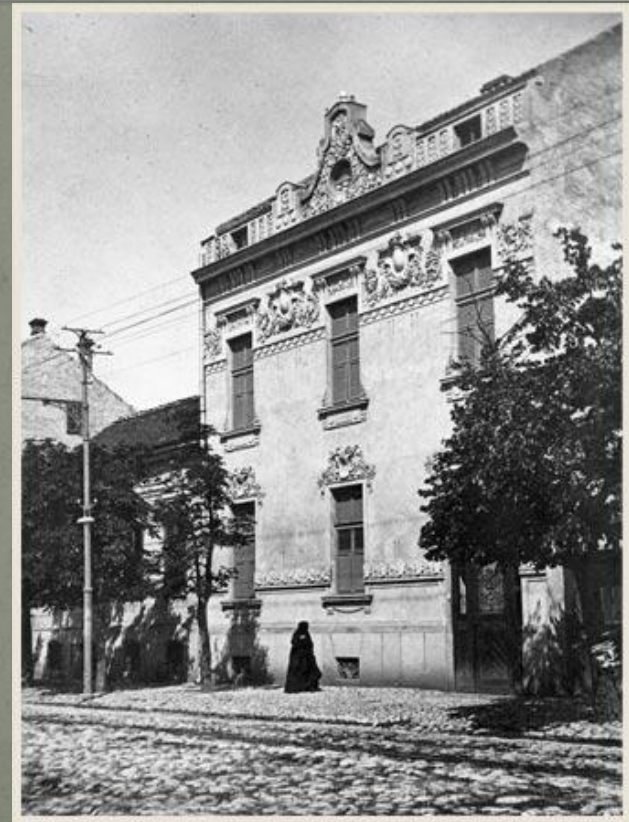
- Obwohl die serbischen Maler des 19. und des 20 Jhs. viel mehr unter dem Einfluss von Paris und München standen, behielt auch Wien weiterhin seine Anziehungskraft. Zwei große Maler dieser Zeit, Uroš Predić und Paja Jovanović, waren Wiener Studenten.

BILDENDE KUNST

Uroš Predić



Das Haus von
Uroš Predić, 1930



BILDENDE KUNST

- Uroš Predić, wie auch Paja Jovanović, gehörte der Wiener Tradition des Akademismus (auch Akademische Kunst oder Akademischer Realismus genannt) an. Er ist dem Stil verbunden, sowohl bei seinen historischen Bildern, als auch bei jenen, die er auf die Ikonostasen malte und die einen hohen Platz in der orthodoxen Kunst einnehmen. Predić war auch an der Deckenbemalung des Österreichischen Parlaments beteiligt.

BILDENDE KUNST – Uroš Predić

Detail aus seinem
Memorialzimmer



Der kleine Philosoph, 1888

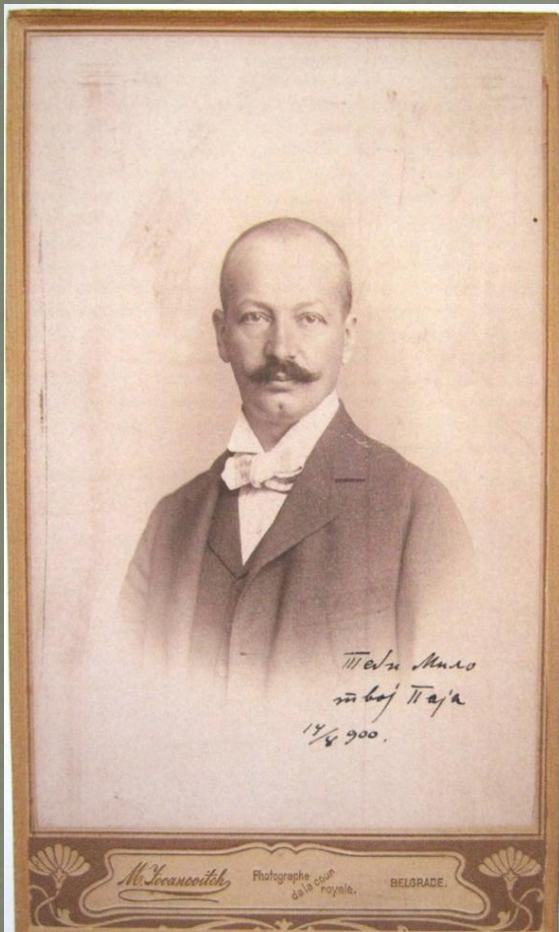


BILDENDE KUNST - Paja Jovanović

- Im Unterschied zu Uroš Predić bleibt Paja Jovanović lange in Wien und wird zu einem der meistengagierten Porträtisten dort. Er fertigt mehrere Portraits von Franz Joseph I an, unter anderem auch jenes, das sich im Österreichischen Parlament befand. Als Beispiel einer gelungenen Integration verwendete man für diesen serbischen Maler den Ausdruck „eingewienert“.



BILDENDE KUNST - Paja Jovanović



Er ist gleichermaßen bedeutend als Maler der Genreszenen sowie auch der Bilder mit nationaler Thematik (*Die Krönung des Zaren Dušan, Auswanderung der Serben unter Arsenije Čarnojević*). Auf der ersten Jugoslawischen Ausstellung in Belgrad 1904 waren Uroš Predić, und Paja Jovanović die bedeutendsten Vertreter. 1911, nach der Weltausstellung in Rom, und 1912, nach der vierten Jugoslawischen Ausstellung in Belgrad, schreiben die jungen serbischen Modernisten über diese zwei Maler, dass sie die Zeit überholt haben.

BILDENDE KUNST

- Die junge Generation war mehr begeistert vom Werk des kroatischen Bildhauers Ivan Meštrović, auch einem Wiener Studenten, als vom Akademismus von Paja Jovanović und Uroš Predić. Sie dachten dabei auch an jene Werke von Meštrović, die vom Kosovo-Mythos inspiriert wurden – wie die Skulpturen von Marko Kraljević, Miloš Obilić, die im serbischen Pavillon auf der Weltausstellung in Rom 1911 ausgestellt wurden. Bei dieser Ausstellung stellte Paja Jovanović im österreichischen Pavillon aus.

PAJA JOVANOVIĆ

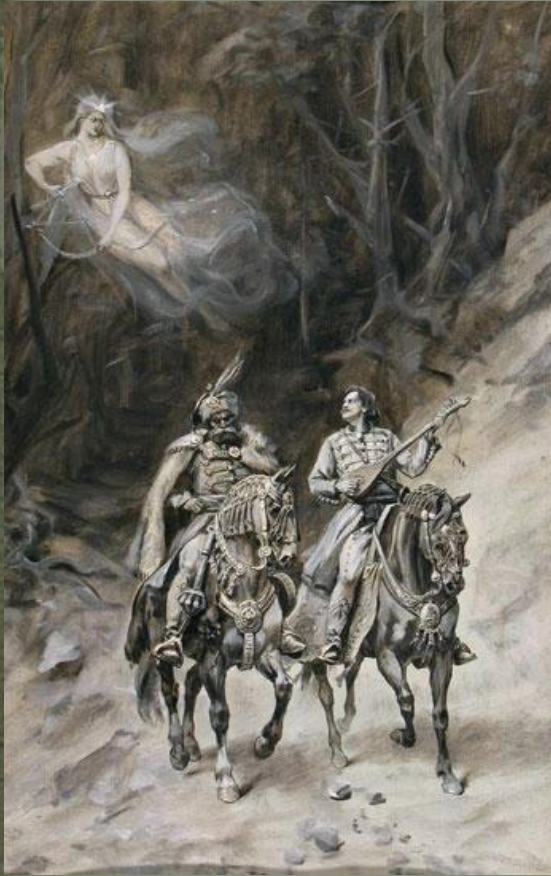
Miloš, Marko und die Fee, 1898



BILDENDE KUNST

- Diese Orientierung an den Skulpturen von Meštrović und das Entfernen vom Akademismus bei Paja Jovanović, zeigen einen Wechsel der politischen Paradigmen in der serbischen Malerei. Über Meštrović wurde die Verbindung zur Wiener Sezession hergestellt. Meštrović stellte für die serbischen Modernisten eine Art Wegweiser dar, der ihnen die Richtung zeigte, die sie auf dem Weg der Modernisierung gehen sollten, ohne dabei den Nationalgeist zu verlieren.
- Sein Einfluss beschränkte sich nicht nur auf die Maler, sondern wurde auch bei Komponisten und Dichtern dieser Zeit bemerkbar.

JOVANOVIĆ



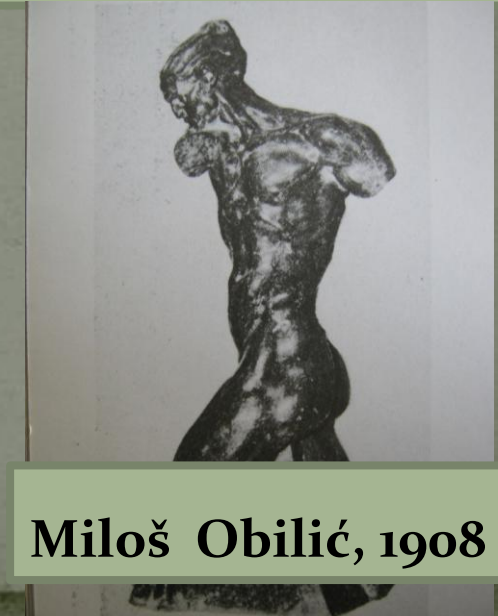
Miloš, Marko und die Fee, 1898

Die Portraits von Marko Kraljević und Miloš Obilić, so wie diese serbischen Helden von Jovanović und Meštrović dargestellt wurden, lassen in hervorragender Weise diesen Wechsel erahnen und zeugen von der stilistischen Polyphonie in der österreichischen und der serbischen Kunst.

MEŠTROVIĆ



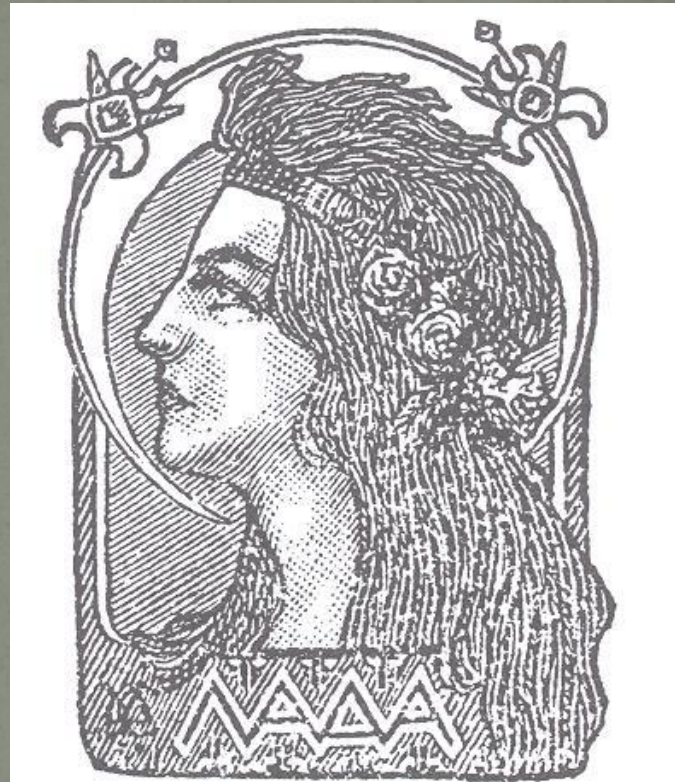
Kraljević Marko auf dem Pferd, 1910



Miloš Obilić, 1908

BILDENDE KUNST

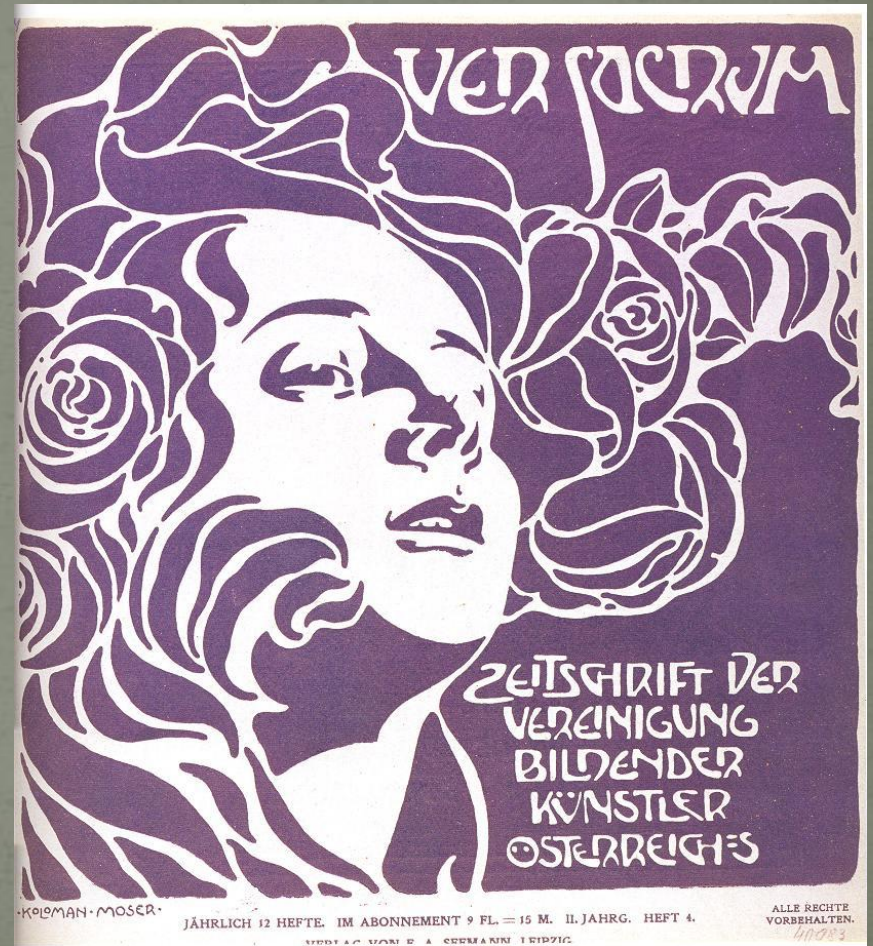
- Die Existenz der Wiener Sezession in der serbischen Malerei um die Jahrhundertwende bestätigt auch das Symbol des Vereines der serbischen Künstler „Lada“, das 1904 von Marko Murat entworfen wurde.



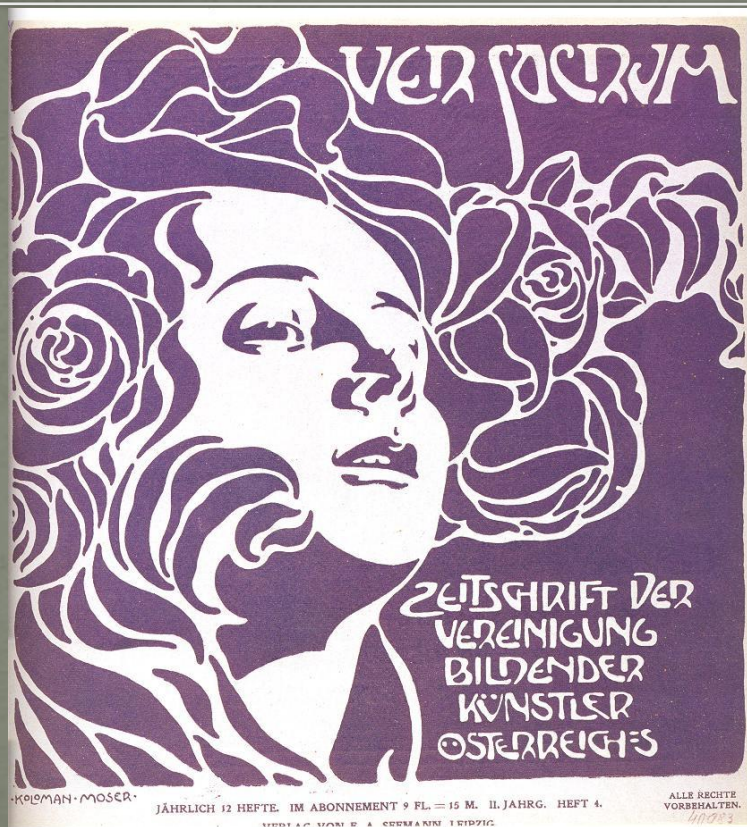
Знак Друштва српских уметника
„Лада“, рад Марка Мурата из
1904. године

BILDENDE KUNST

- Marko Murat wurde dafür von der Titelseite der exklusiven Wiener Zeitschrift *Ver Sacrum* inspiriert. *Ver sacrum* (1898-1903) war Hauptorgan der Wiener Sezession und die Titelseite, den Kopf einer jungen Frau, entwarf einer der führenden Wiener Sezessionisten, Koloman Moser.



Ver Sacrum



Lada



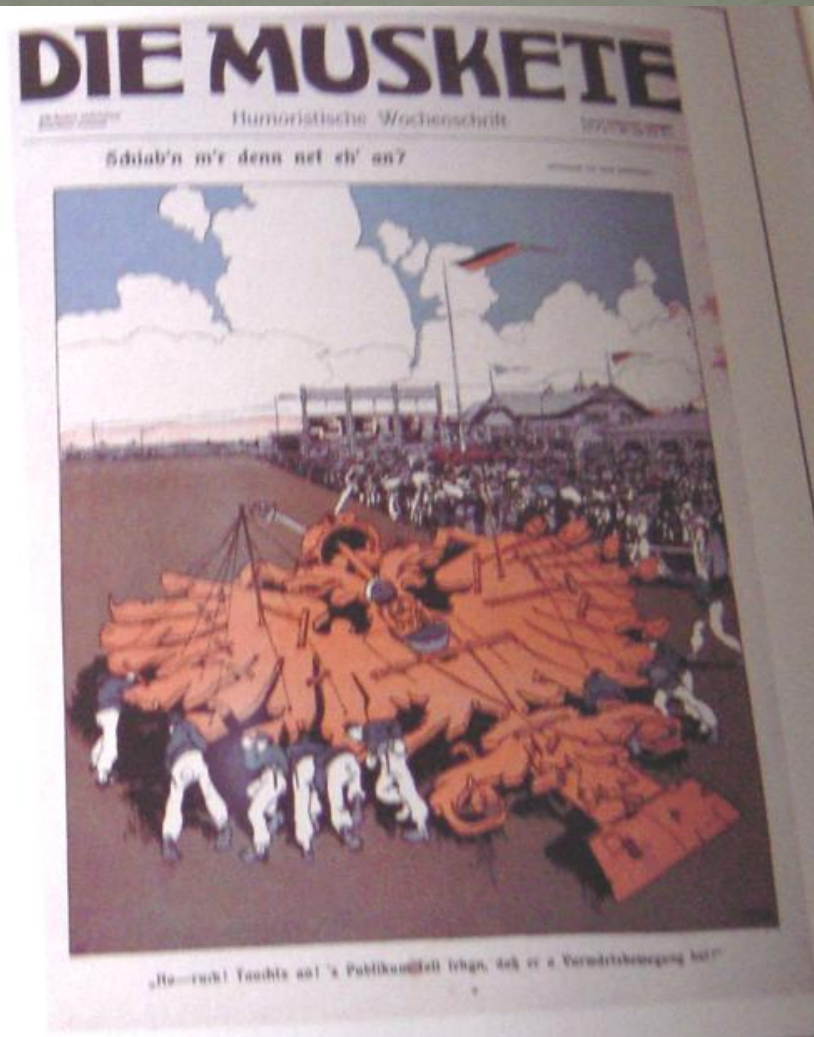
Знак Друштва српских уметника
„Лада“, рад Марка Мурата из
1904. године

BILDENDE KUNST

- Erwähnen wir noch den Graphiker, Josef Danilovac, der 1901 die Wiener Kunstakademie abgeschlossen hatte. Er blieb, genau wie Paja Jovanović, an Wien gebunden. Seine sechs Lithographien mit den Motiven der Donauumgebung werden in der Albertina aufbewahrt. Die Karikaturen, die er für die humoristische Zeitschrift „*Die Muskete*“ und die illustrierte Zeitschrift „*Mein Österreich*“ anfertigte, sind ein Teil der Wiener Pressegeschichte - und zwar ein bedeutender Teil, weil sie etwas von der allgemeinen Atmosphäre der letzten Monarchietage aufbewahrt haben.

DIE MUSKETE

Die Graphiken von Josif Danilovac



- Auch Božidar Nikolajević, der Begründer der Kunstgeschichte in Serbien, ist durch seine Ausbildung an Wien gebunden. Er studierte Ästhetik bei Alfred von Berger und Geschichte bei Jireček. Er war Dichter und Theater- und Kunstkritiker. Als junger Doktor der Wissenschaften schrieb er die Kunstkritiken für die Belgrader Illustrierter Zeitschrift *Nova iskra*. (*Der neue Funke*)



- Unter anderem erschien in dieser Zeitschrift auch seine kritische Darstellung der Ausstellung der Wiener Sezession in München 1911. Das erwähnen wir, weil es sich hier um eine der seltenen serbischen Zeitschriften handelt, in welcher der Einfluss der Wiener Sezession zu sehen ist. Das soll aber nicht weiter verwunderlich sein, da der Redakteur dieser Zeitschrift auch ein Wiener Student war – Rista Odavić, Schriftsteller, Literaturkritiker, Dramaturg und Direktor des Archivs Serbiens in der Zwischenkriegszeit.



- Erwähnen wir am Ende einige der bedeutenden Schriftsteller: Petar Kočić, Milan Ćurčin, Svetislav Stefanović, Dimitrije Mitrinović, Stanislav Vinaver und die Literaturkenner wie Pero Slijepčević, Milan Budimir, Tihomir Ostojić, Tihomir Đorđević...
- Damit dringen wir in einen neuen und breiten Bereich der Literaturkontakte ein - ein Thema, das besondere Aufmerksamkeit und Zeit verlangt.